

Die Macht unserer Daten

Zu: „Straßenlaternen, die mitdenken“, FR-Wirtschaft vom 11. Februar

Die gute alte Straßenlaterne muss dafür herhalten, Big Brother salonfähig zu machen, indem sie zu einem Messgerät verwandelt wird, das nebenbei ein bisschen leuchten kann. Mit ihrem Schein wird sie den „wenig technikfreudigen, oft zurückhaltenden Älteren“ heimleuchten, die zu blöde sind, mehrere Apps zur Benutzung von Bus und Bahn zu bedienen, denen aber mit günstigen Fahrpreisen und gut abgestimmten Fahrplänen des ÖPNV tatsächlich geholfen wäre.

Da sich wahrscheinlich viele Kommunen den teuren Ausbau zu 5G, denn darum geht es eigentlich, nicht leisten können, wird in diesem gekonnt formulierten Artikel zu „Finanzpartnerschaften mit Unternehmen“ geraten, was natürlich „Kompromisse bei der Datenweitergabe“ implizieren würde, eine Hand wäscht die andere. Zweck des Ausbaus zu 5G ist die Gewinnung unserer Daten, Gold des 21. Jahrhunderts. Denn wer die Daten hat, hat die Macht.

Übrigens: „Smart City“ und „Internet der Dinge“ benötigen eine Unmenge an Ressourcen, die am andern Ende der Welt meist unter unsäglichen Bedingungen gefördert werden müssen. Am Beispiel Lithium ist das zu lesen in der FR vom 11.2., Seite 16. Renate Beuerle, Blomberg



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:
Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:
069 / 2199-3666

Mailen Sie an:
Bronski@fr.de oder
Leserbrief@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr Leserbrief auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zur Veröffentlichung zu kürzen.

Nichts als Lagerpolitik

Thüringen: „Schöne Demokraten“, FR-Meinung vom 20. Februar

Unsere auf dem rechten Auge blinde Landesregierung akzeptiert, dass Untersuchungsergebnisse zum NSU-Skandal 120 Jahre lang unter Verschluss gehalten werden. Parallel will sie an den Schulen über Linksextremismus aufklären und vor linken Aktivitäten warnen. Was aus Sicht der CDU alles als extremistisch angesehen wird, kann man aktuell am Beispiel von Thüringen gut erkennen. Hier wird ein Politiker, der schon fünf Jahre das Land regiert hat und vom Volke mit großer Mehrheit akzeptiert ist, als „Links“ und damit für die CDU als nicht wählbar abgestempelt.

Der CDU geht es nicht um die Themen und deren Lösung, sondern nur um Lagerpolitik. Alles was nicht streng neoliberal und konservativ ist wie z.B. der wahrscheinlich nächste CDU-Kanzlerkandidat und Fan von Blackrock, Friedrich Merz, ist linksradikal oder zumindest links unterwandert. Wahrscheinlich stuft unsere Landesregierung nach wie vor die „Fridays-for-Future“-Demos und -Aktionen als extreme linke Bewegung ein. Es ist aus Sicht der CDU unerhört, dass Schüler, statt die ohnehin ausfallenden Schulstunden wenigstens in der Schule abzusitzen, auf die Straße gehen.

Unter diesem Blickwinkel macht die Warnung der Landesregierung vor Linksextremismus Sinn. Man will den Schülern

den Schneid abkaufen und sie in eine linksextreme Ecke stellen, um sie und ihr Anliegen dann als Gefährdung unserer Demokratie anprangern zu können. Wenn es nach unseren mit grüner Unterstützung nach rechts gerückten Landespolitikern geht, haben wir bald wieder ein Berufsverbot für Lehrer, die einer linken Partei angehören oder auch nur die „Fridays-for-Future“-Bewegung unterstützen.

Wie die CDU tickt, kann man auch gut an dem Agieren der Frankfurter CDU gegen das in der Paulskirche geplante Attac-Jubiläum sehen. Jede Organisation, die nicht stramm konservativ ausgerichtet ist, sondern Kritik an den „weißen alten Männern“ und deren Politik übt, ist des Teufels. Wobei, sehr viel Angst vor dem Teufel haben die christlichen CDU-Politiker wohl doch nicht, sonst würden sie wohl kaum zulassen bzw. unterstützen, dass hilfsbedürftige Menschen im Mittelmeer ertrinken. So viel zu dem „C“ für christlich im Parteinamen. Mit dem Demokratieverständnis in der CDU ist es ebenfalls nicht weit her, sonst hätte man Attac, einer für soziale Gerechtigkeit und gegen maßlosen Kapitalismus eintretende Organisation, wohl nicht die Gemeinnützigkeit aberkannt.

Dieter Murmann, Dietzenbach

Diskussion: frblog.de/akk-fertig

FR ERLEBEN

Thomas Kaspar diskutiert über die Frage „Medien 4.0: Ist der Qualitätsjournalismus noch zu retten?“ mit Claudia Pörings (ZDF Börsenstudio), Tim Habicht (Fundview) und Pia Kater vom (Lupus aplha).
Mittwoch, 26. Februar 2020, 19 Uhr
Frankfurter Presseclub, Umlmenstraße 20, Frankfurt

Bascha Mika moderiert ein Gespräch zum Thema „Die Frage nach dem richtigen Leben und das Wissen von den wichtigsten Dingen“ mit Prof. Norbert Bolz.

Dienstag, 3. März, 18.30 Uhr
Offenes Haus, Rheinstraße 31, Darmstadt

Claus-Jürgen Göpfert moderiert die Podiumsdiskussion „Platzen Frankfurt schon die Nähte?“ zum Thema Nachverdichtung. Mit Holger Hosang (Allianz Real Estate), Frank Alexander (Hermann Immobilien), Konstantin Kortmann (Residential Investment, JLL) und Martin Hunscher (Stadtplanungsamt).
Dienstag, 3. März, 9.30 Uhr
Bürgerdialog im Stadtplanungsamt, Kurt-Schumacher-Straße 10, Frankfurt

Claus-Jürgen Göpfert moderiert die Präsentation des Wissenschaftsromans „Vom Ende der Langsamkeit“ von Ortrud Toker. Gespräch mit der Autorin und Lesung, Einlass ab 19 Uhr.
Dienstag, 3. März, 20 Uhr
Kulturzentrum Die Fabrik, Hasenpfad 5, Frankfurt

HP_0LES02FRDA - B_180334

